

ein, während der Vertrag der ersten sich im Jahre 1832 auf 33 Millionen Francs belief. Im Jahre 1851 hatte man in ganz Belgien 53,000 Wirtschaften, in denen Genever verzapft wurde, heute dagegen ist die Zahl derselben auf 175,000 gestiegen, so daß also auf je 36 Einwohner (Frauen und Kinder mitgerechnet) ein Genever-Schankhaus kommt. Im Durchschnitt beträgt jetzt in Belgien der jährliche Consum an Genever und anderen Spirituosen 12 Liter pro Kopf gegenüber 3 Liter pro Kopf in Frankreich, da aber viele Personen und speziell Frauen und Kinder überhaupt keinen Genever konsumieren, so ist Herr Lejeune der Ansicht, daß jeder Genevertrinker in Belgien durchschnittlich 48 Liter Genever im Jahre verbraucht. Wo dieser ungeheure Consum von Genever hin führt, das hat sich in den letzten 4 Jahrzehnten mit erschreckender Klarheit gezeigt. Von 1851—1888 hat die Zahl der Verbrechen um 200%, die Zahl der Bettler und Vagabunden um 290%, die Zahl der Geisteskranken um 139%, und die Zahl der Selbstmorde um 140% zugenommen. Von je 100 Personen, die in den Brüsseler Hospitälern sterben, sind 80 gewohnheitsmäßige Genevertrinker. Dabei greift jenes fürchterliche Laster noch beständig um sich und in der letzten Zeit konnte man auch konstatieren, daß auch die Frauen sich demselben immer mehr ergeben. In den Jahren 1866 bis 1869 wurden in Belgien für 37,641,480 Francs Genever verbraucht, in den Jahren 1873—76 für 71,717,720 Francs und in dem Zeitraum 1873—93 endlich erreichte diese Verbrauchsziffer die fabelhafte Höhe von 2,600,000,000 Francs oder von 130 Millionen pro Jahr! „Wir gehen einer neuen barbarischen Zeit, der Barbarei des Alkoholismus in Belgien entgegen“, so soll laut Herrn Lejeune kürzlich ein berühmter Arzt sich geäußert haben, ein Ausspruch, der leider Jedem durchaus berechtigt erscheinen muß, der tagtäglich hier zu Lande Gelegenheit hat, sich von der zunehmenden Nothwendigkeit unter der Bevölkerung zu überzeugen.

W Brüssel, 16. Februar. Augenblicklich ist man hier mit der Ansetzung großer rother Maueranschläge beschäftigt, in denen die socialistische Partei gegen die Militär-Aushebung (die in den Plakaten „Blattlotterie“ genannt wird) protestirt und das Volk auffordert, seine Stimmzettel dazu zu benutzen, die Armee abzuschießen, welche jährlich mehr als 60 Mill. Franken koste.

Italien.

Rom, 17. Febr. Das nächste Consistorium soll in der zweiten Hälfte des März stattfinden. Ein weiteres wird in der ersten Hälfte des Juni abgehalten werden. Im ersten sollen nur Bischöfe, im zweiten nur Cardinale und Nuntien ernannt werden.

* Arco, Febr. 18. Das um 12 Uhr Mittags ausgegebene Bulletin über Erzherzog Albrecht lautet: Seit heute früh hat der Todeskampf begonnen. Das Bewußtsein ist sehr getrübt. Die Kräfte nehmen ab. — Ein weiterer Nachtbericht meldet, daß der Herzog um 1 Uhr heute Nachmittag gestorben ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichs am 19. Febr.

Bei Titel 11: Normal-Wahlungs-Commission, macht Herr v. Heyl darauf aufmerksam, daß § 6 des Reichsgesetzes betr. Wahlen mit Patent-Verschluß, in den verschiedenen Bundesstaaten verschieden ausgelegt werde. Staatssecretär v. Bötticher erklärte, daß noch in dieser Session dem Reichstage zugewendet werde über den unanthen Wettbewerb werde eine Handhabe bieten, den gerügten Mischstand aus der Welt zu schaffen. Die Vögel v. Leipzig, Hammer und Förster haben am Gehalts-Aufbesserung der Beamten der Normal-Wahlungs-Commission und des Patentamtes. Staatssecretär v. Bötticher sagte die Verdrückung dieser Wünsche zu, sobald die allgemeine Finanzlage es gestattet.

Capitel 11 wurde genehmigt.

Bei Capitel 12, Reichs-Gesundheitsamt, antwortete auf eine Anfrage von Vinsens der Präsident des Reichs-Gesundheitsamtes: Seit 1893 würden Versuche mit Vaccinabovinen über die Verbreitung von Antridungskeimen beim Verweilungsprozeß angestellt, um über die Frage der Schädlichkeit der Rinderhöfe in's Klare zu kommen. Im nächsten October würden die Versuche beendet sein. Abg. Vinsens hofft, daß die Resultate des Ammenmarchen von der Schädlichkeit der Rinderhöfe zu erfahren und dadurch den Anhängern der Feuerbestattung ein Hauptargument entzogen werde.

Abg. Schröder befragte den gegenüber facultative Feuerbestattung.

Nachdem auch Abg. Dangelhans für die Feuerbestattung, namentlich in größeren Städten, eingetreten, wird das Capitel bewilligt.

Bei dem Capitel Reichs-Versicherungsamt begründete Abg. Gise seinen Antrag, die verbundenen Versicherungen zu erlassen, die in Aussicht gestellte Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz möglichst zu beschleunigen. Redner weist noch auf die Schwierigkeiten hin, welche sich allmählich bei der Ausführung der Gesetze entwickeln. Der Reichsbetrieb werde durch sie mehr belastet als der Großbetrieb. Gise befragt darauf die Abg. in diesem Capitel vorliegenden Anträge. Er bekämpft den Antrag Auer, wonach jeder Versicherungsnehmer mit dem vollendeten Lebensjahre einen Rechtsanspruch auf Altersrente erhalten soll, befragt die dagegen den Antrag Richter, die Mittel der Versicherung mehr als bisher für das ländliche Creditbedürfnis und für die Erbauung von Arbeiterwohnungen zugänglich zu machen. Abg. Gise befragte außerdem den Antrag Krause auf Unfallversicherung der Seefahrer.

Abg. Rolfenbahr (Soz.-Dem.) begründete den Antrag Auer. Jeder Versicherte, der das 70. Lebensjahr vollendet hat, muß einen Rechtsanspruch auf Altersrente erhalten, auch ohne den jetzt erforderlichen

Nachweis der Beschäftigung in den Jahren 1881 bis 1891 und ohne den zwingenden Nachweis, daß der Arbeiter jährlich 47 Arbeitswochen gehabt habe. Gabe es doch viele Gewerbe, in welchen überhaupt keine 47 Arbeitswochen herauskämen. Redner begründet dann den 2. Theil des Antrages Auer; jeder Versicherte, welcher nicht im Stande ist, die Hälfte des bisherigen Jahresarbeitsverdienstes zu erwerben, sollte Invalidenrente erhalten. Bisher sei der Nachweis der Invalidität zu sehr erschwert gewesen. Wenn man den Inhalt des Gesetzes nicht ändere, müsse man den Titel ändern; es müsse dann heißen: Gesetz auf Kapital-Anlage auf Kosten der Arbeiter.

Abg. Krause begründete seinen Antrag, die in der Seefischerlei beschäftigten Personen in die Unfallversicherung aufzunehmen und die klimatischen Krankheiten der Seeleute, z. B. gelbes Fieber, den Betriebsunfällen im Sinne des Gesetzes gleichzustellen.

Abg. Steininger (Centr.) meint, die Industrie trage die Lasten der Versicherungs-Gesetze weit leichter als die Landwirtschaft. Deshalb geht der Wunsch meiner bayerischen Landsleute dahin, daß womöglich die Landwirtschaft aus dem Rahmen des Gesetzes herausgenommen werde (hörl. rechts) oder daß mindestens die Beiträge erheblich vermindert werden. Auf die Dauer könne die Landwirtschaft diese Lasten nicht tragen.

Redner bringt zu zahlreiche Fälle vor, daß der Präsident ihn mit der Wohnung unterbricht, nicht zu viel vorzulegen. Redner befragt den Antrag Auer. Hierauf verlagte sich das Haus. Morgen 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung u. d. Wahlprüfungen. Der Vorsitzende theilte mit, er werde am Donnerstag die erste Sitzung der Tabaksteuer anzusetzen und demnach das Finanzgesetz.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 19. Februar.

* St. Elisabeth-Küche. Heute wurden 600 Karten veranlagt.

* Kirchensteuer. In der vorgestrigen Sitzung der Kirchlichen Gemeindevertretung wurde der Antrag des Kirchenvorstandes, die Kirchensteuer von 20 auf 30 Prozent zu erhöhen, verlegt. Hieron sollte auf Antrag des Herrn Oberpfarrers die Hälfte für die neue Kirche, und die andere Hälfte für die Restauration der Altkirche sein. Herr S. Jäger beantragte für die 2. Pfarrkirche zwei Drittel, und für die Restauration der Altkirche ein Drittel, weil die Errichtung der 2. Kirche nothwendig sei. Letzterer Vorschlag hatte die große Majorität auf seiner Seite. — Neugewählt wurden als Mitglieder in die Gemeindevertretung die Herren D. Thomas und Joseph Heinrichs.

* Ernennung wurde Herr Rentmeister Hode, welcher bisher der hiesigen Steuerklasse II vorstand, als Kreis-Rentmeister von Grevenbroich. Der ursprüngliche Plan, die Kreise Neuß und Grevenbroich zu einer Kreis-Kasse zu vereinigen, ist somit fallen gelassen worden.

* Carnevalsfestliches. Die „narrische Sonne“ vom Sonntag Nachmittag ihre Straßen über Neuwesche, Kirch und Weidenberg derartig, daß der große Saal des Herrn Friz Biel zu Neuwesche bald eine tropische Hitze anzuweisen hatte und bis zum letzten Platz gefüllt war. Die Sitzung nahm unter Mitwirkung des Herrn Berghin einen glänzenden Verlauf. Unter anderem wurde ein lebendes Bild aufgeführt, darstellend: Genien, sowie der ganze Carneval der nächsten Sonne huldigen dem Feinzen Carneval, welches reiches Beifall erntete.

Das Carnevalsfest veranstaltete am Samstag Abend eine Extrafahrt zum Wegmann'schen Restaurant Rheinstraße, woselbst die Anker ausgefahren und einige Stunden in der besten Weise verbracht wurden. Die Beilegung an dieser Extrafahrt war eine recht rege und verlief in der besten Weise. Die geführte Hauptfahrt war wieder wie gewohnt recht animirt. Die Gesellschaft wird sich wieder mit einem Prunkwagen „Lohengrin“ am nächsten Sonntag begeben, welcher dem Prunkschiff „Santa Maria“ vom vorigen Jahre in nichts nachsteht, vielmehr daselbst noch übertrifft.

Der Turnverein „Turnerschaft“ hielt eine carnevalistische Sitzung im Restaurant V. Marx in den 3 Glocken ab, welche an humoristisch-carnevalistischen Reden und Vorträgen nichts zu wünschen übrig ließ.

Auch die Nordpolfahrer hatten bei gutem Wetter und ruhiger See eine glückliche und amüsante Fahrt zu verzeichnen.

Der große Carnevalsverein „Mentänen“ hielt Samstag Abend ein Maskenfest in den Räumen des städtischen Kaufhauses ab, welches für die Theilnehmer recht vergnügt verlief.

In der gestrigen Vorstandssitzung der „Marr. Nachb.“ wurde beschlossen, am nächsten Sonntag unter den Mitgliedern ein Redewettstreit zu veranstalten. Die Sitzung verpricht eine große Freude zu werden und kommen schon Preise zur Vertheilung.

* Raark, 18. Februar. Bei dem am Freitag Abend seitens des Herrn Vorkaufbüroers Müller, Neuß, im hiesigen Ortsverbande gehaltenen zweiten Vortrage über landwirtschaftliche Geflügelzucht gab Redner zunächst einen kurzen Ueberblick über den ersten Vortrag und vorbereitete sich im Anschluß hieran über die Zusammenstellung des Hühnerstalles, das Brüten, die Aufzucht des Junggeflügels und die Fütterung des Geflügels im allgemeinen, sowie die am häufigsten auftretenden Krankheiten. Die zur Nacht bestimmten Hühner, doch wie Hennen müssen gesunde, kräftige, vollentwickelte, wenn möglich zweijährige Exemplare sein, von denen man weiß, daß sie von hervorragenden Rassen abstammen, da sich alle Eigenschaften, welche sie gut, auf die Nachzucht vererben. Empfohlen wurde das Hühner nach Farben, da man hierdurch stets in der Lage sei, das Alter der Hühner zu bestimmen und es vollständig ausgeschlossen sei, daß unalte Hühner herumlaufen, welche dem Hühner keinen Nutzen mehr bringen. Nach dem dritten Jahre läßt die Fruchtbarkeit nach und werden die Hühner dann am zweckmäßigsten verkauft oder geschlachtet. Der Hühnerstall wird zur Brutzeit von den übrigen Hühnern getrennt. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß man früh säugt, da die Hühner aus frühbruten, sich bis zum Herbst entwickeln haben und noch vor dem Winter zu legen beginnen, während die aus Spätbruten infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse in ihrem Wachstum nur langsam voranschreiten und erst im nächsten Frühjahr ihre Fruchtbarkeit aufnehmen. Da es nun gewöhnlich an Brutthennen fehlt, hält man zweckmäßig einige Hennen von den schweren Rassen oder deren Kreuzungen. Auch eine Brutheide läßt sich zum Ausbrüten von Hühner-eiern gut verwenden und hat man noch den Vortheil,

daß man ihr bedeutend mehr hier antzulegen und bei guter Pflege mehrere Male nacheinander brüten lassen kann. Die Brutheide brütet am liebsten an einem einsamen verborgenen Orte und bringe man, wenn eben möglich, nicht mehrere Hennen in demselben Räume unter, da die Hühner, nachdem sie Futter und Wasser zu sich genommen, daselbst Nest aufsuchen, was Strenge und Berühren der Brut zur Folge hat. Die Brutheiden sind möglichst räumlich von einander zu trennen. Ein gutes Brutheide muß ruhig und zutraulich sein, die Brut gut vollenden und eine sorgsame Mutter der Jungen sein. Weil das Nest durch die große Wärme leicht eine Brutstätte für das Ungeziefer wird, bestreue man daselbst mit Insektenpulver, nehme auch zum Brüten nur solche Hennen, welche nicht mit Ungeziefer befallen sind. Schlupfen nach 21 Tagen keine Jungen aus, untersuche man die Eier, ob sie lebende Jungen enthalten. Eier, in welchen die Jungen abgestorben sind, erscheinen gegen das Licht gelblich, schwärzlich und unbefruchtet und lassen sich sofort ab. Zeigen die Eier, in lauwarmes Wasser gehalten, eine runde Bewegung, deutet dies auf ein lebendes Junges hin. Belegt sich die Schale zu hart, daß das Junge die Schale nicht sprengen kann, muß man durch jartes Beklopfen einen kleinen Riß hineinbringen und legt dann das Ei wieder unter. Die Schale gewaltsam aufzubrechen, ist nicht zu empfehlen. Das gewöhnlich Eier von verschiedenen Alter vermischt werden, und infolge dessen die Jungen meistens nicht zu gleicher Zeit aus-schlüpfen, bringt man die zuerst ausgeschlüpfen in ein Körbchen mit Waide, damit die Hühner durch das Ge-piepe nicht unruhig wird und das Nest verläßt, bevor alle ausgeschlüpfen sind.

Wie nun das Brutgeschäft von der Brutfähigkeit der Eier und der Bebrütung durch die Hühner abhängt, liegt die Zukunft in der Hand des Züchters. Meistens erhalten die jungen Hühner zu viel und ungeeignetes Futter. In den ersten 24 Stunden ist Futter nicht unbedingt nothwendig. Raue und Wärme ist die Hauptbedingung. Nach der Zeit gibt man alles zerhackte Weizenbrot und selbste Weizen, auch Zwieback in Wasser eingeweicht, wird von den Hühnern gern genommen. Nach den ersten 14 Tagen legt man etwas Hirse zu und gibt halt Weizenwasser, auch ab und zu einige Weizenkörner und fein zerhackten Grünzeug, Salat, Gras usw. In 5—6 Wochen haben sich die Hühner an das Altes gewöhnt. An frischem Erntewasser felle es nie. Die Schlafplätze der jungen Brut müssen sorgfältig gereinigt werden. In der ersten Zeit liegen die Hühner unter der Hühner und mache man deshalb eine Unterlage von Stroh oder Strohhölzchen erneuert wird.

Zur Hühnerfütterung sind alle Körnerarten mit Ausnahme des Roggens geeignet. Hafer erzeugt viel Wärme und ist deshalb im Winter zu empfehlen. Auch Gerste ist ein gutes und beliebtes Futter und wird gerne von den Hühnern genommen. Weizen enthält viel Eiweiß und befördert deshalb die Eierproduktion am meisten. Weizen füttert man zweckmäßig vor dem Schlafengehen, weil dadurch die Hühner warm erhalten werden.

Ausschließliche Maisfütterung ist nicht zu empfehlen, weil Mais zu fettend ist. Die Abfälle aus dem Hausbrot, Brod, Feischabfälle, Kartoffeln, Gemüse u. dergleichen unter Aufh. von Kleie zu einem Brei: Masse zusammengeknetet. Dieses Weizenfütterung füttert man Morgens, im Sommer kalt im Winter warm. Mittags und Abends Körnerfutter. Unentbehrlich ist frisches Wasser und die Verabreichung von Grünzeug, Salat, Kohl u. d. Zur Förderung der Verdauung und Bildung der Eierchen sind kalkhaltige Stoffe erforderlich. Es werden deshalb getrocknete, zerhackte Eierchen und zerhackte, gebrannte Knochen dem Futter beigegeben. Man unterlasse nicht die gute Fütterung während der Maier; bei schlechter Fütterung während des Federwechsels dauert es lange, bis die dem Körper verloren gegangenen Stoffe ersetzt sind und die Hühner das Eierlegen beginnen. Der Geflügelstall muß warm, luftig, geräumig sein und reinlich gehalten werden. Es empfiehlt sich häufiges Wechseln der Wände mit Kalkbrühe, vermisch mit Gipskalk und Alaun. Abwässern der Eierschalen mit kochendem Wasser und Desinfizieren mit Alaun oder Betroleum. Letztere dürfen für das Junggeflügel nicht zu hoch sein, weil die Hühner, noch nicht flugfähig, von den Stangen herunterfallen, anfangt zu fliegen und dies eine Verlegung des Brustbeins zur Folge hat.

Nachdem Redner noch die am häufigsten auftretenden Krankheiten und die Mittel zur Heilung angegeben, empfahl er die Gründung einer Vereinigung, wie solche in Neuwesche-Weidenberg bereits ins Leben gerufen worden ist und erklärte eine Anzahl Landwirthe ihren Beitritt. Wünschen wir diesem gemeinnützigen Bestreben einen lehrreichen Erfolg.

* Hebesheim, 18. Febr. Nach einem Zeitraum von 28 Jahren ist unserer Gemeinde das hohe Glück einer hl. Mission zu Theil geworden. Diefelbe wird von Franziskanerpatres abgehalten, und finden täglich 3 Predigten statt, die erste Morgens 7, 8, die zweite Mittags um 2 und die dritte Abends um 7 Uhr. Die Mission hat am Sonntag ihren Anfang genommen und wird am kommenden Sonntag mit der feierlichen Bekehrung des Festes des hl. Rathias, an welchem Tage auch 50 Jahre verfloßen sind, seit wir die Reliquie dieses hl. Apostels in unserer Mitte besitzen, ihren würdigen Abschluß finden. Möge der Himmel, zum seglichen und ewigen Wohle der hiesigen Gemeinde, seinen Segen zu diesem erhabenen Werke geben. Das wolle Gott!

* Neß, 18. Febr. Am Samstag Abend wurde im Jagdvier der Herrn Brandtscheldt aus Düsseldorf vom Jagdhüter Eem eine Trappe mit einer Fülligkeit von 1,75 Mtr. erlegt.

* Düsseldorf, 19. Febr. Im Rath. Vereinshaufe tagte Montag Nachmittag 6 Uhr die Generalversammlung des Rath. Gefängnisvereins. Der große Saal war ganz besetzt mit Herren und Damen; die Gesellschaft war auch zahlreich vertreten. Herr Staats-anwalt Kretschmar eröffnete die Versammlung und erbatte den ersten Jahresbericht über den Verein und gab zur Unterstützung desselben ein, darauf ertheilte er dem hochwürdigsten Herrn Weibichhof Dr. Schmidt das Wort, der einen großartigen Vortrag über das Thema: „Schuld und Sühne“ hielt. In der ersten Hälfte entwickelte den Begriff der Schuld; der Thäter gehe die That zwar ein, aber daß er schuldig sei, wolle er nicht zugestehen. Man müsse unterscheiden zwischen moralischer, religiöser und juristischer Schuld. Der Mensch sei oft vor dem Gesetze schuldig, vor seinem Gewissen und vor Gott oft weniger und umgekehrt. — Der erste Moment, die Sühne für das begangene Verbrechen, liegt zunächst in der Befreiung des Lebens, dann in der Verhütung der anstehenden Strafe. Anßer-

ordentlich wirkungsvoll war die Ausführung des hohen Redners über die Behandlung der entlassenen Sträflinge seitens der Menschheit; wenn man nach dem Bedürfnis frage, dann seien diese die Bedürfnisse. Die Verzeihung, welche das menschl. Sündenlud der Ehebrecherin von der göttlichen Vornherzigkeit gefunden habe, zeige, wie die Menschheit sich zu verhalten habe. Gerechtigkeit, fast nicht endenwollender Belsaft sollte die weiserhaften Ausführungen des Herrn Weibichhofs. Der Vorsitzende dankte in tiefempfundenen Worten für die herrliche Rede des hohen Herrn und sprach die Ueberzeugung aus, daß dieselbe Allen tief ins Herz gedrungen sei und den Rath. Gefängnisverein beehren würde. [Der Vortrag wird demnach mit dem Rath. Gefängnisverein theilte mit, daß Seine Eminenz der hochwürdigste Herr Cardinal Krementz angeordnet habe, daß am Tage der General-versammlung eine h. Messe in der Maria-Empfängnis-kirche stattfinden solle.

* Düsseldorf, 18. Febr. Heute Morgen führte vom Gericht eines Neubaus an der Kaiser Wilhelmstraße ein 19 Jahre alter Studente auf die Straße hinaus und blieb gleich tot.

Als erste Sache verhandelt das Schwurgerich am 4. März gegen Robert Johann Kaplan, Hausier Joseph Vöber und Ehefrau Heinrich Junge aus Eresfeld wegen Urkundenfälschung. Vertheidiger sind die Rechtsanwälte Diefen, Witz und Dr. Meinert.

Ein Zeugnis, welche geladen aber zur Verhandlung vor der Strafkammer nicht erschienen war, wurde in eine Haftstrafe von 20 Mark genommen. Die Zeugnis, welche vor kurzem wegen Kuppel zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, ist schuldig.

* Düsseldorf, 15. Februar. In der englischen Wochenchrift „The Times“ vom 12. Januar d. J. lesen wir nachstehende fällige Schilderung des bekannten Vorganges bei dem Prozesse gegen die Gebrüder Witz aus Anstalt: „In einer Gerichtsverhandlung wegen Mordes, welche vor einiger Zeit in Düsseldorf stattfand, entkamen die Gebrüder Witz, welche zur Verurteilung eingekerkert waren, durch ein Fenster und wanderten zu einer Wirtstube, wo sie ihre Verabredungen bei einer Heise und einem Krüge Bier fortsetzten. Nachdem sie sich geeinigt hatten, daß der Angeklagte schuldig sei, machten sie sich auf demselben Wege, wie sie gekommen waren, wieder zurück und legten dem Gerichtshofe ihren Händepdruck vor. Der Vertheidiger des Angeklagten hatte aber Wind von dem unglücklichen Benehmen der Gebrüder Witz bekommen und legte Verurteilung gegen das Urteil ein.“

* Eresfeld, 16. Febr. Die Eresfelder Bahnhof-petition ist von der Herrenhaus-Commission einstimmig der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. (Niederb. Witz.)

* Kempen, 16. Febr. Mit einer großen Freude gingen gestern Abend zwei Stroche zu Werke. In dem hell erleuchteten Haus der Gerichtsgefängnisse D. unterzuchten sie in aller Gemüthsruhe die dort angehängten Ueberzieher. Als der durch das Geräusch aufmerksam gemachte D. hinaufkam, nahmen die Stroche unter Mithnahme zweier Ueberzieher Reißens. Es gelang, einen der Diebe zu fassen und der Polizei zu übergeben, während der andere in der Dunkelheit entkam. (Niederb. Witz.)

* Eresfeld, 17. Febr. Heute Morgen haben die hiesigen Grenzbeamten wieder 8 eingeschleppte junge Schweine beschlagnahmt. Die Schmutzger überprüften die Kennzeichen der Schweine, wurden dort angehalten, entkamen aber mit genauer Noth, indem sie 8 Schweine zurückließen. (Niederb. Witz.)

* Eresfeld, 14. Februar. Mit dem Auslaufen des Dynamits aus den im „Woffgat“ im Eise liegenden Schiffen soll heute begonnen werden, nachdem der Lagerstättchen in der Gemeinde Salmorth fertig gestellt ist; der Weg dahin beträgt eine halbe Meile. Man hofft in zwei Tagen die Ladung zu bergen. Die Gemeindefeld Salmorth besteht aus vereinigt liegenden größeren Bauerngütern, auf denen ausschließlich Viehzucht betrieben wird. Die Einwohner sind angeordnet worden, in der Zeit wo das Dynamit ausgeladen wird, ihre Wohnungen zu verlassen; nur die zur Wartung des Viehes nothwendigen Personen dürfen zurückbleiben. Mehrere Familien suchen in der Umgebung für die Tage Unterkommen. Wie man hört, soll die Dynamit-fahrt die Nothwendigkeit der Ausladung nicht anerkennen und sich weigern, die ziemlich hohen Kosten zu tragen. Von dem gegenüberliegenden holländischen Städtchen Salmorth kommen viele Neugierige herüber, um sich die Vorbereitungen anzusehen, wurden aber von der Polizei zurückgewiesen. Nachträglich erfährt man, daß die Nothwendigkeit der Ausladung nicht anerkennen und sich weigern, die ziemlich hohen Kosten zu tragen. Von dem gegenüberliegenden holländischen Städtchen Salmorth kommen viele Neugierige herüber, um sich die Vorbereitungen anzusehen, wurden aber von der Polizei zurückgewiesen. Nachträglich erfährt man, daß die Nothwendigkeit der Ausladung nicht anerkennen und sich weigern, die ziemlich hohen Kosten zu tragen.

* Eresfeld, 14. Febr. Der frühere Bürgermeister, jetzt Electrotechniker auf der „Entschloffen-hütte“, D., hatte das Unglück, sich am Montag beim Einlegen der Kohlenfläße in eine elektrische Lampe in der linken Schlafkammer zu verletzen. Nachschleimig ist bei dem Stoß an den messingenen Theilen etwas Gift in die Wunde gelangt, denn obgleich die Wunde anfangs nicht bedeutend war, schwoll das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit an. Der herbeigerufene Arzt constatirte Blutvergiftung und verordnete die Ueberführung ins Krankenhaus. Da die Eiterung schon zu weit um sich gegriffen, so war auch eine Operation erfolglos, so daß der Verletzte bereits gestern Morgen seinem Leben erlag. Der Verordnete hinterläßt Frau und acht Kinder. Wieder eine Warnung, die etwaigen Verletzungen die größtmögliche Vorsicht anzuwenden.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord

lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

* Eresfeld, 17. Febr. Der Wocheprozess gegen die Angeklagten Müller und Bach, welche den Weidenbinder J. J. Giffelbach ermordeten, ging Samstag zu Ende. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung. Die Geschworenen bejahten bei Müller die auf Mord lautende Schuld, bei Bach die auf Tödtung.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen heute Morgen 7 Uhr
unsere liebe Mutter, Schwieger-
und Grossmutter
Wwe. Pet. Gather,
im Alter von 65 Jahren, vorher
gestärkt mit den hl. Sterbesakra-
menten der röm.-kath. Kirche,
nach kurzem Krankenlager zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Neusserweyhe u. Weissen-
berg, den 18. Febr. 1895.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 3 Uhr vom Sterbe-
haus, Erlstrasse, aus statt, die
Exequien Donnerstag den 28. d.,
Morgens 9 Uhr.

Bekanntmachung.
Mit dem 1. Februar d. J. Jahres
wird in dem Bureau der Allgemeinen
Orts-Krankenkasse hierseits, Sam-
thorstrasse Nr. 31, eine
Arbeitsnachweishelle
errichtet. Dieselbe hat den Zweck,
die Vermittelung von Arbeitsgelegen-
heiten zu fördern.
Für praktische Durchführung die-
ses Zweckes werden die Arbeitgeber
erlaubt, möglichst jede freie Stelle in
ihren Betrieben auf genanntem Bu-
reau zur Anzeige zu bringen. Arbeit-
suchende erhalten auf der Arbeits-
nachweishelle unentgeltlich Aus-
kunft über freie Stellen.
Arbeitsangebote und Nachfragen
nimmt der Kassentafel - Sekretär
Kaiser in dem Kassentafel der Orts-
Krankenkasse täglich von 9-12 Uhr
Vor- und 3-5 Uhr Nachmittags
entgegen.
Neuss, den 26. Jan. 1895.
Der Bürgermeister:
E. Mann.

Schweine-Verkauf
zu Kleinbroich.
Herr Joseph Voets, Handels-
mann, zu Dorenen wohnend, läßt
Freitag den 22. Febr. er.,
Mittags 12 Uhr,
in der Wirtschaft von Wwe. Her-
mann Meyer zu Kleinbroich
am Bahnhof:
30 Stück hochträg-
tische Schweine,
besten Rasse,
von bekannter Güte,
auf Credit durch den Unterzeich-
neten Notar verkaufen.
Notar L. d'Arat h,
Zustitzrat.

Heu-Versteigerung.
Am Mittwoch den 20. Febr. er.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich im Locale des Herrn C.
Frangen, Friedrichstr. 21,
circa 1000 Rilo gutes Lu-
zernerheuen,
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.
Der Unterzeichnete gibt darüber
Auskunft, wo das Heu angesehen
werden kann.
Neuss Leop. Schneider,
Breitestr. 55.

Holzverkauf
zu Löhrenh. b. Jümmersath.
Am Freitag, den 22. Febr.
er., Morgens 10 Uhr,
läßt Frau Louis Sels in Neuss
im Orte Löhrenh. b. Jümmersath:
15 R. schwere langschäftige
Eichen,
6 Nummer schwere langschäftige
Eichen,
3 Nummer schwere langschäftige
Eichen,
sämmtlich über 2 Fuß
Durchmesser und stehend
im Orte Löhrenh. b. Jümmersath,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Erstelenz. Wilsch. Wilsch.
Empfehle in großer Auswahl:
Fensterleber von 50 Pfg. an
Schwämme „25“
Aufnehmer u. Spülstücher.
Alle Sorten feinere u. grobere
Büchsenwaaren.
Großes Lager in Coosmatien,
Zitz- und Strohmatten und
Läufer
zu billigen Preisen.
Bernh. Walge,
Erfelderstr. 37.
Das Wohnhaus Kölnstr. Nr. 5,
mit großem Garten, ist per 1. April
zu vermieten.
Louis Kaumanns, Neuss.

Wegen Umänderung und Vergrößerung
meines Geschäftlokales
Grosser Ausverkauf
sämmlicher Manufactur-, Feinen-, Bett-Waaren, Tuche,
Buckskins etc. etc.
Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ludwig Schiffer,
Samthorstrasse 3.

Lebens-Vericherungs- & Ersparnis-Bank
in Guttgart.
Gegründet 1854.
Versicherungsbestand: 416 Millionen Mark.
Bankvermögen: 116 Millionen Mark.
Darunter Extrareserven: 18 Millionen Mark.
Niedere Tarisprämien. — Hohe Dividenden für die Versicherten.
Günstigste Versicherungs-Bedingungen.
„Die Bank steht mit dem „Rheinischen Bauern-Verein“ im Vertrags-Verhält-
niß, wonach den Mitgliedern des Vereins besondere Vergünstigungen eingeräumt
werden.“
Zu weiteren Beiträgen laden ein die Vertreter: Neuss: Ludw. Ohlshöhl, Kaufmann.
Düsseldorf: J. Werner, I. A. A. Spanier, Rud. Pels-Lousden, Teuber & Co. Sedburg:
Heinr. Spickeraugel. Harff: Peter Hilgers. Jüchen: Peter Heyes. Nievenheim: Joh.
Rentergent. Kommerstirchen: Bernh. Hemmersbach. Heidesheim: Heinr. Kröken, sowie
Inspector Gustav Goetz in Gilden.

Sine Arbeiterkirche
an der
bisher verödeten Heimstätte vier deutscher Heiliger.
„Station Vingerbrück!“ ruft der eilige Schaffner die
lange Wagenreihe entlang, — und wenige der Reisenden ahnen,
daß die heutige, seit Kurzem entstandene Eisenbahnarbeiterkolonie
Vingerbrück einst die Wohnstätte von nicht weniger als vier
deutschen Heiligen war. Wenige wissen, daß einst hier der heilige
Herzog Rupertus, seine Mutter die heilige Vertha und der
heilige Bischof Wigbertus lebten und starben, und daß zwei
Jahrhunderte später die heilige Hildegard, die große Prophetin
und Kathgeblerin von Papst und Kaiser, hier ihren Wohnsitz hatte
und ihre Ruhestätte fand. Das alte Heiligtum, welches das
Andenken dieser Heiligen stets lebendig erhielt, ist im Sturme
der französischen Revolution untergegangen. Doch soll nunmehr
dieselbe zur Freude aller Gutsheimen wieder aufgebaut werden.
Und das haben unternommen — arme Eisenbahnbedienstete:
Brenner, Schaffner, Locomotivheizer, Zugführer, Weichensteller,
Kangier, die als heilige Bewohner jener, alterthümlichen Stätte
die dringend notwendig gewordenen Pfarrkirche als Verchungs-
stätte jener Heiligen errichten wollen. Der Bau ist auch schon
in's Werk gesetzt, allein die Vollendung desselben übersteigt weit
die Kräfte der aus aller Herren Länder hier so bunt zusamen-
gewürfelten Gemeinde, die keinen Pfennig Kirchenvermögen besitzt.
Da strecken wir denn hilfsuchend unsere Hände aus und
bitten: Helfen Sie uns unsere Kirche vollenden! — Und warum
dann?
1. Damit wir katholisch bleiben! Denn wir wohnen unter
Andersgläubigen, und durch die Bemühungen des Protestantis-
mus ist nicht bloß eine Reihe Erwachsener abtrünnig geworden,
sondern es werden auch gegenwärtig ungefähr 60 Kinder aus
gemischte Ehen protestantisch erzogen. Da thut eine geor-
nete Seelsorge dringend Noth.
2. Damit unsere Heilige katholisch bleibe! — Lautet wohl
sonderbar; allein Sie werden es begreifen, wenn wir Ihnen sa-
gen, daß der Gustav Adolf Verein bereits in einer Broschüre die
heilige Hildegard als Vorläuferin Luthers (??) für sich
reklamirt und eben jetzt eine Hildegardskirche hier baut. Helfen
Sie uns denn eine würdige, katholische Hildegardskirche bauen
und erwerben Sie zum Lohne dafür den besondern Schutz der
Heiligen.
„Aber“, sagen Sie, „es kommen so viele Bettler, daß ich
meine Wohltätigkeit auf die eigene Landstunde beschränken muß.“
— Ganz recht! Unsere Katholiken stammen aber aus Rhein-
land, Westphalen, Hannover, Schlesien, Posen, Sachsen, Baden,
Bayern, Hessen, Elsaß Lothringen, Oesterreich, England, Amerika
u. s. w. Darunter also sind auch von Ihren Landsleuten, und in
ihren Namen bitten wir. Mit dem kanonischen Weibe im
Evangelium werden wir schon recht dankbar sein für die Pro-
samen, die vom Tische Ihrer Wohltätigkeit abfallen.
Das katholische Kirchenbaucomité
in Vingerbrück (Rheinpreußen)
A. A.
J. Weber, Vikar.

Abbruch des Hauses Breitestr. 5
Düsseldorf.
Von obigen Abbruch sind circa 7000 glatte Dach-
pfannen, 70 Zehnen, 30 Fenster mit Spiegelscheiben, 30
Fenster mit Glas, Bauholz, Marmor-Plattenscheiben, 250
Meter fast neuer Parquet-Fußboden, 50,000 gebrannte
Ziegelsteine, 10,000 Meter Fußbodenbretter, Brandholz
u. s. w. billig zu verkaufen.
Näheres an der Abbruchstelle.

Carnevals-Festzug 1895.
Heute, Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung des
Comités, der Vereins- und Gruppenverbände u. im
Hotel Pilartz.
Bei der Wichtigkeit der zur Berathung stehenden Gegen-
stände (u. a. Zugprogramm, Vorlage der Zuglieder, Mas-
kenball u. s. w.) darf Niemand fehlen.
Der Festausschuss.
Alle Neuheiten in Fastnachtsachen
sind eingetroffen und empfehle dieselben
zu den billigsten Preisen.
Heinr. Beckers, Jollstr. 8.
Das Neueste in
Kinderwagen
in großer Auswahl und geschmackvoller Ausstattung bei sehr
billigen Preisen empfehlen
Geschw. Weyand.

Preis-Abschlag.
Magere Coteletts und Braten per Pfd. 70 Pfg.
frische und geräuch. f. Bratwurst „ „ 70 „
frischen u. geräuch. mageren Speck „ „ 70 „
beste Leberwurst 60 Pfg., Schinkenwurst „ „ 80 „
Herrn. Monheim, Neuss.
Schweine-Metzgerei, Markt 36, zur alten Post.
**Malz - vorzüglich lösend, an-
nehmlich schmeckend,
hilft sicher gegen
Husten u. Heiserkeit. Cachou**
In Neuss allein zu haben in Dosen à 10 und 25 Pfg. in der
Einhorn-Apotheke von H. Broers.

Für Schreiner.
Drehel-, und Stülbenarbeiten
aller Art, für Bau- und Möbela-
beiten in durchaus trockener, sauberer
Waare, Regel u. Kegelregeln empfiehlt
billig
B. Berger,
Neuss, Büttgerstraße.
Selbst. Schreiner u. Zimmer-
mann sucht dauernde Beschäft., am
liebsten in einer Fabrik sof. od. April.
Wer, sagt die Exp. d. Ztg.
Suche für meine Dad. u. Con-
ditorei einen Kell.
Lehrling
sofort oder Dlern.
B. Chatelain,
Düsseldorf, Doretstr. 38.
Ein hiesiger Schweizer mit guten
Zeugnissen zu 8 Rufen auf sofort
ge sucht.
Capitellstr. 46.
Ein Klempnerlehrling sofort
ge sucht. Wdh. in der Exp.
Modes.
Für ein Putz- und Modeschäft
in einem Städtchen am Niederrhein
wird ein gewandtes Mädchen in
die Lehre gesucht.
Proco. Offerten erbitte unter G. A.
an die Exp. d. Ztg.
Kath. Dienstmädchen.
in allen Hausarbeiten bewandert, ge-
sucht zur Aushilfe bis zum 1. Mai.
Breitstr. Nr. 19, Wevelinghoven.
Ein Mädchen vom Lande für
alle Hausarbeit auf sofort ge sucht.
Verdenborfstr. Nr. 49, Düsseldorf.
Ein braves Dienstmädchen für
sofort ge sucht.
Franz Jos. Trippen,
Gredenbroich.
Tüchtiges propädes. Mädchen zu
einem Kinde und für Hausarbeit ge-
sucht. Wdh. Wälfenstraße 6.
Zum sofortigen Eintritt wird ein
Mädchen, welches alle häuslichen
Arbeiten verrichten kann und Liebe
zu Kindern hat, ge sucht.
In erfragen bei P. Schroeder,
Niederstr. 53.
Eine durchaus gewandte
Verkäuferin
für ein größeres Butter- u. Fleisch-
waarengeschäft zum sofortigen
Einst. itt ge sucht.
Gest. Off. unter G. 50 an die
Exp. d. Ztg. erbeten.
Eine schöne junge Belg.
Zuchthunde steht preisw.
zu verkaufen.
Bei wem, sagt die Exp. d. Ztg.
Ein harter
Karrenhund
ge sucht v. Franz
Sattler, Heerdt.

St. Elisabeth-Küche
gingen ein:
Ung. Nr. 20. — do. Nr. 50. —
do. Nr. 6. — do. Nr. 6. — do. Nr.
10. — Ung. Nr. 70. — do. Nr. 50. —
do. Nr. 20. —
Ung. 200 Pfd. Erbsen, do. 200
Pfd. Bohnen, do. 200 Pfd. Erbsen,
do. 200 Pfd. Bohnen.
Zudem wir den verehrlichen Wohlf-
thätigern herzlich danken, bitten wir
um fernere Gaben.
Der Vorstand.
Gesellschaft Konstantia.
Donnerstag den 21. Februar:
Stiftungsfest.
1. Morgens 9 Uhr:
Vochant
in der Münsterkirche für die Lebenden
und abgestorbenen Mitglieder.
Abends 8 1/2 Uhr:
Fest-essen
wozu die Mitglieder ergebenst einge-
laden sind.
Der Vorstand.
Sämmliche
Fastnachts-
Artikel
zu jedem annehmbaren
Preise.
Geschw. Stein & Co.,
Büchel 31.
500 Mark zahle ich dem, der
beim Gebrauch von
Rothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals wieder
Zahnmerzen bekommt oder aus dem
Munde riecht.
Joh. George Rothe'sch, Berlin.
In Neuss: Rob. Röcher, Oberstr. 23.
Ein braves Mädchen vom Lande,
im Alter von 14-16 Jahren in ff.
Hausalt. auf sof. gef. D. E. I. wo.
Ein Klavier, 1 Hund, Bernar-
diner, zum Gehen geeignet, 1 vier-
rädiger Laufwagen, 6 gute
Stühle, Ladenregal nebst Thele
wird billig abgegeben
Bismarckstr. 10, Neuss.
Großer gelber Karrenhund mit
kurzem Schwanz entlaufen. Wegen
Belohnung abzugeben bei
Edm. Grams, Promenadenstr. 43.
Bekanntmachung.
Das Gerücht, welches sich über
uns verbreitet hat, ist un wahr.
Wir warnen Jeden, weiter darüber
zu sprechen, widrigenfalls wir ihn
gerichtlich belangen werden.
Familie J. Honnenz.